

Mark STANSBURY, *The Composition of Adomnán's Vita Columbae*, *Peritia* 17–18 (2003–2004) S. 154–182 (mit 9 Abb.), erklärt die Eigenart der beiden Überlieferungsstränge der Vita (vgl. DA 47, 638), die unterschiedliche authentische Notizen des Autors unikal tradieren, mit dem unfertigen und nicht immer eindeutig organisierten Zustand, in dem Adamnan von Iona seine Arbeitsmaterialien bei seinem Tod († 704) hinterlassen habe. P. O.

Georges PON, *L'esclave, la meule et le repos du dimanche au XI^e siècle*, *Revue historique du Centre-Ouest* 2 (2003) S. 189, übersetzt die Kap. 19 und 22 der im 7. oder 8. Jh. verfaßten *Miracula s. Maxentii* (BHL 5806), die sächsische Sklavenhändler im Poitou belegen. Rolf Große

Walter BERSCHIN, *Auf der Suche nach dem Autor der Vita S. Pirminii*, *Archiv für mittelhochdeutsche KG* 56 (2004) S. 69–78, vermutet diesen in einem Hornbacher Mönch aus dem Umfeld der Klosterschule, vielleicht deren Leiter. Literarisch orientierte er sich an der Paulusvita des Hieronymus, inhaltlich gibt es Parallelen zur Vita des Fructuosus von Braga, aber die in den Klostergründungen erkennbare „Ähnlichkeit kann ebenso gut im Tatsächlichen liegen wie im Literarischen“ (S. 78). E.-D. H.

Richard ANTONI, *Zur Neuedition und zur Datierung der karolingischen Pirminivita*, *Archiv für mittelhochdeutsche KG* 56 (2004) S. 53–68, bezieht sich auf seine 2002 als „Reichenauer Texte und Bilder 9“ erschienene Edition, was der Leser erst am Schluß des Aufsatzes erfährt (S. 67 mit Anm. 43; der dort gegebene Rückverweis auf die bibliographischen Daten ist zu „wie Anm. 29“ zu korrigieren!). Die in der Einleitung zur Edition vorgetragene Erörterung zur Datierung werden ergänzt. In Kapitel 10 der Vita heißt es: *In Horbachensi coenobio quarto die nonarum novembrium depositio est sancti Pirminii* (Neuedition S. 104 Z. 25–27). A. sieht nun in der *depositio* die „erneute und feierliche Beisetzung der Gebeine“ des Heiligen, ein Ereignis, das in die Mitte des 9. Jh. gehört und in die Zeit des Vitschreibers, der deshalb hier von den sonst verwendeten Vergangenheitsformen in das präsentische *est* wechselt. Auch an dieser Stelle hätte der Leser sich einen Rückverweis auf die Edition gewünscht, ebenso wie S. 58 f. bei den stilistischen und literarischen Überlegungen, die A. „zur Neuedition“ anstellt (das Vorwort der Edition ist auf April 2002 datiert, der Aufsatz beruht auf einem ein Jahr später gehaltenen Vortrag).

E.-D. H.

Paolo Diacono, *Vita sancti Gregorii Magni*, a cura di Sabina TUZZO (Centro di cultura medievale 11) Pisa 2002, Scuola Normale Superiore, LVIII u. 43 S., ISBN 88-7642-111-4, EUR 15. – Nach der grundlegenden Untersuchung Ortono Limones zur hsl. Tradition (StM III 29, 1988, S. 887–953; zu den nicht ausgewerteten Nachträgen Lucia Castaldi vgl. DA 59, 667) der kurzen Vita (hier etwa 350 Textzeilen; BHL 3639 und die Varianten 3639a–c), zu deren glänzendem Finale Paulus Diaconus († um 797) die Mission der Angels, Gregors Apostolat, gestaltete, legt T. nach Hartmann Grisars Versuch (1887) erstmals eine kritische Ausgabe vor (Migne PL 75, 41–59 gibt eine interpolierte Fassung). Ausgehend von einer summarischen Hss.-Liste (S. XII–XXX), deren